

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.50
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 131

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 10. Juni 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Wegen des Fronleichnamsfestes erscheint am
Donnerstag keine Ausgabe dieser Zeitung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Zinsscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den
Schuldverschreibungen der 3%igen deutschen Reichsanleihe
von 1894 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. Juli
1914 bis 30. Juni 1924 nebst den Erneuerungsscheinen
für die folgende Reihe werden

vom 8. Juni d. J. ab

ausgereicht und zwar:

durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspa-
pierre in Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staats-
bank in Berlin W 56, Marlagrafenstraße 46a,
durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in
Berlin C 2, Am Zeughaus 2,
durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und
alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankneben-
stellen,
durch alle preussischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen,
Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten
Forstkassen,
ferner in Bayern durch die Königl. Hauptbank in
München und ihre sämtlichen Filialen,
in Sachsen durch die Königl. Bezirkssteuerverein-
nahmen,
in Württemberg durch die Königl. Kameral-
ämter,
in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen
Finanz- und Hauptsteuerämter,
in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirkskassen
und Steuerämter,
in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen
Rechnungsämter,
in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserlichen Steuer-
kassen,
in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von
ihnen bekannt gegebenen Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur
Abhebung der neuen Zinsscheine berechtigenden Erneue-
rungsscheine einzuliefern sind, werden von den vorbezeich-
neten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es
zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die
Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind

Berlin, den 8. Mai 1914.

Reichsschuldenverwaltung.
von Bischoffshausen.

Politische Uebersicht.

Der Hanjabund feierte sein 25jähriges Bestehen
durch tiefgründige Erörterung über alle modernen wirt-
schaftlich-sozialen Fragen und dann nach getaner Arbeit
durch ein sehr gelungenes und nach vielen Regentagen
durch lichtesten Sonnenschein ausgezeichnetes Sommerfest.

Jugendliebe.

Roman von W. v. d. Landen.

24

Wartend blieb sie, halb von der Gardine verborgen, stehen
— eine Ahnung trieb ihr das Blut in die Wangen und ließ
ihre Herz rascher klopfen — jetzt — jetzt! Sie hielt vor ihrem
Gesicht, im ersten sah die Gräfin Wartuch mit dem Grafen
Wittvich, im zweiten Prinz Edelsberg mit der kleinen Rose
Marie.

Fenia winkte mit dem kleinen Jodelmuffe, das Kind warf
Nistlingertchen und die Herren senkten die Peitschen zum
Gras.

Der Prinz und die Gräfin verließen den Schlitten und
traten ins Haus. Im ersten Moment stand Magelone wie ge-
lähmt; der Prinz — der Prinz kam zu ihnen!

„Onkel,“ rief sie dann im Hinauseilen über die Schulter zu-
tück. „Onkel, die Gräfin Wartuch und Prinz Sascha!“

„Ja, von Belten empfangt die Gäste mit der ihr eigenen
vornehmen Liebenswürdigkeit, die Fremde stets für sie ein-
nahm, und so war die Konversation bald eine zwanglos hei-
tere.“

Magelone sollte mit Schlitten fahren und dann bis zum
nächsten Tage in Berlin bleiben. Abends war eine Soiree dan-
kante bei der Gräfin.

„Das Elchen hat so wenig jugendliche Amüsements, liebste
Frau von Belten, ich hoffe, Sie lassen sie mir für die kurze
Dauer von zweimal vierundzwanzig Stunden.“

„Gerne, wenn es einmal auf mich ankäme, teure Gräfin
— aber mein Mann ist so an die Kleine gewöhnt. So weit
meine schwachen Kräfte reichen, sehe ich sie ja mit Freuden
für das Wohl der Meinen ein, aber es kommt doch auch beim
besten Willen einmal der Zeitpunkt, wo sie versagen.“

Gräfin Fenia tauschte einen flüchtigen Blick mit Lona und
verbar ein kleines, moquantes Lächeln geschickt hinter ihrem
kleinen Battist-Taschentuch.

„Alle Welt hat jetzt Schnupfen; unbehaglicher Zustand,“
sagte sie.

„Gehen Sie doch, gnädiges Fräulein, und fragen Sie
Gerrn von Belten um Erlaubnis,“ drängte der Prinz. „Sie ha-

Im Landesausstellungspark in Moabit-Berlin ging das
Fest vor sich. Um den „Jubiläum“, Geheimrat Kießer, schar-
ten sich die Hunderte von Betreuer der Berliner Ortsgruppe
und vieler auswärtiger Ortsgruppen, Handelskammern,
Gemeinden, große Industriezentren, bedeutende Aktienge-
sellschaften hatten ihre Vertreter geschickt. Aber besonders
sah man an den Einzelnen und an dem sogenannten „Kleinen
Mann“, daß der Hanjabund-Gedanke in den weitesten
Kreisen seine Wurzeln gefaßt und der Hanjabund seine er-
sten Kinderjahre und die damit verbundenen und unaus-
bleiblichen Kinderkrankheiten gesunden Geistes und Gemüts
überstanden hat.

Die preussische Besoldungs-Novelle. Die Besoldungs-
novelle wurde vorgestern in der Budgetkommission des Ab-
geordnetenhauses unverändert in der Vorlage der Regie-
rung mit allen Stimmen der bürgerlichen Parteien ange-
nommen. Nur der sozialdemokratische Vertreter stimmte da-
gegen. Eine fortschrittliche Resolution auf Einrichtung
einer geregelten Krankenfürsorge für Beamte wurde zurück-
gezogen, nachdem die Vertreter der großen Parteien erklärt
hatten, sie könnten jetzt nicht dazu Stellung nehmen.

Der Generalstreik Italiens verläuft in Mailand
bisher verhältnismäßig ruhig. In den Fabriken ruht die
Arbeit ganz. Der Tramwayverkehr hat eingestellt werden
müssen und von gestern Mittag an erscheinen die Zeitungen
nicht mehr. Die Menge ist zweifellos tumultuös. So
hat man bei der Porta Venezia die noch fahrenden Tram-
bahnwagen zum Stehen gebracht, die Fenster eingeschlagen,
und auch die Droschkenpassagiere zum Aussteigen gezwun-
gen, ohne daß sich ein Polizist hätte sehen lassen. Auch in
anderen großen Städten, in Turin, Genua, Venedig und
Bologna, ist der Zustand in vollem Gange. Was das
Eisenbahnsyndikat in Ancona beschließt, weiß man nicht.
Die Regierung hat nämlich sämtliche Drahtverbindungen
zwischen Ancona und den übrigen Städten unterbrochen,
wohl aus dem doppelten Grund, weil Ancona sowohl der
Herd der jetzigen Unruhen wie der Sitz des Eisenbahner-
syndikats ist. Zur Beruhigung trägt freilich diese Maß-
regel nicht bei.

Kleine politische Nachrichten.

Kaiser Wilhelm nicht nach Marienbad!

Aus Berlin wird telegraphisch gemeldet: Wie das
Kaiserliche Oberhofmarschallamt mitteilt, ist eine Zeitungs-
nachricht unzutreffend, daß der Kaiser in dieser Woche mit
dem Prinzen Adalbert in Marienbad zusammentreffen wird

Berschlechterung im Befinden des Großherzogs.

Wie aus Berlin telegraphisch gemeldet wird, ist durch
eine in der letzten Nacht eingetretene Anschwellung der
Ohren- und Speicheldrüsen in dem Befinden des Großher-
zogs von Mecklenburg-Strelitz abermals eine ernsthafte Ver-
schlechterung eingetreten.

Kronprinz in Köln.

Der deutsche Kronprinz kam gestern Vormittag um
11¼ Uhr mit den Herren des Generalstabs in Köln an und
stieg, im Hotel „du Nord“ ab. Der Kronprinz wird voraus-
sichtlich die Verbund-Ausstellung besichtigen und dem Kar-
dinal v. Hartmann einen Besuch abstatten.

ben mir doch den Souper-Walzer schon versprochen. Gnä-
digste Frau, Sie gestatten, nicht wahr?”

Er sah sie bittend an und Helene nickte mit verbindlichem
Lächeln.

„Versuche Dein Heiß, Kleine —“

„Und bringen Sie gute Nachricht.“

Husch — war Lona zur Tür hinaus.

Karl Friedrich lag still mit geschlossenen Augen auf sei-
nem Krankenlager; die Vorhänge am Fenster waren zu-
rückgeschlagen, die Wintersonne fiel hell ins Gemach; Magelone
erschraf, wie bleich und eingefallen das Antlitz war!

Einen Moment zögerte sie, näher zu treten, ein Gefühl
dankbarer Kindespflicht und heiß verlangender Lebensgenuß
kämpften in ihr.

Konnte sie wirklich mit leichtem Herzen fröhlich sein in
einem Kreise fremder Menschen, während derjenige, den sie
wie einen Vater liebte, der von ihrer Kindheit an so treu
die Stelle eines solchen bei ihr vertreten hatte, unter Schmer-
zen vielleicht langsam seinem Tode entgegenzehrte? Aber
wie lange konnte das noch dauern — Monate — Jahre — und
während all der Zeit sollte sie nur entsagen, jetzt aus Mitleid-
schaft für den Kranken, später als Rols' Gattin und aus
Rücksicht auf die Verhältnisse! Nein, sie war jung, war schön,
sie hatte ein Recht auf die Freuden des Lebens, genau eben-
so gut wie die andern.

Rasch entschlossen trat sie näher.

Der Kranke schlug die Augen auf.

„Mein Liebling,“ sagte er matt, und streckte ihr die abge-
magerte Hand entgegen.

„Onkel Friedrich,“ flüsterte sie, sich über ihn beugend,
„sie — die Namen wollten ihr nicht über die Lippen —“

„bit-
ten mich so sehr, ich soll mitfahren, morgen soll getarnt wer-
den und übermorgen komme ich wieder. Darf ich?“

„Nacht es Dir Freude, Kleinstes?“

„Eigentlich ja, lieber Onkel. Aber wird Rolf nicht zan-
ken?“ Karl Friedrich schwieg einen Augenblick.

„Ich glaube nicht. Du kannst jetzt nicht mehr an ihn
schreiben. Tue es in Berlin, und steht er es nicht gerne, daß
Du Dich an einem Tanzfest beteiligst, nun, so bietet meine
Krankheit immer einen Vorwand, Dich schon morgen im Laufe
des Tages zurückzurufen.“

Amtsankwaltschaftsrat.

Das preussische Justiz-Ministerialblatt veröffentlicht
eine königliche Bestimmung, wonach für etatsmäßige Amts-
anwälte von längerer tadelloser Dienstführung der Charak-
ter als „Amtsankwaltschaftsrat“ beantragt werden kann,
sofern sie eine mindestens vierundzwanzigjährige Dienstzeit
im unmittelbaren oder mittelbaren Staatsdienste, im ste-
henden Heere oder in der Marine zurückgelegt haben.

Hungersnot, Cholera und Typhus.

Das „Grazer Volksblatt“ veröffentlicht ein Telegramm,
aus Dibra (Albanien), worin es heißt: Täglich hört man
von hier aus jenseits der Grenze Kanonendonner und Ge-
wehrrausen. Die Aufständischen nehmen zahlreiche Anhän-
ger des Fürsten gefangen; es sollen sich auch zwei öster-
reichische Offiziere unter den Gefangenen befinden. In
Mittelalbanien herrscht furchtbare Hungersnot. Auch wird
aus mehreren Ortschaften von Cholera und Typhusfällen
berichtet. Dibra ist voll von geflüchteten katholischen Al-
banern.

In Mexiko verschollene Japaner.

Die Washingtoner Regierung hat Carranza gebeten,
über den Verbleib des japanischen Gesandten Adatschi und
seines Attachees Nachforschungen anzustellen. Bisher ist
noch keine Spur der Vermissten entdeckt worden.

China gegen Japan.

Der Marinekommandant in Schanghai erhielt aus
Peking den Befehl, sofort einen Kreuzer nach den Tschu-
schan-Inseln zu entsenden, um die japanischen Handels-
schiffe zu verhindern, fortgesetzt Vermessungen bei Ringpo
zu machen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause fand gestern die erste Sitzung nach der
Pfingstpause statt. Präsident Graf von Schwerin-Löwis
teilte mit, daß vom Kaiser ein Danktelegramm auf die
Glückwünsche des Hauses zur Verlobung des Prinzen Os-
kar von Preußen eingegangen sei. Das Andenken des ver-
storbenen Abg. Wolf-Lissa ehrte das Haus durch Erheben
von den Sigen. Zur zweiten Beratung des Gesetzesentwurfs,
betreffend weitere Beschäftigung von Hilfsrichtern beim
Oberverwaltungsgericht, lag der Kommissionsbeschluß vor,
der diese Weiterbeschäftigung nur bis zum 1. April 1916
gestatten will, während die Vorlage den 1. April 1917 vor-
sieht. Die Abgg. Just (ntl.) und Reinhard (Ztr.) befür-
worteten den Kommissionsbeschluß, da die Beschäftigung von
Hilfsrichtern nicht der Würde des Oberverwaltungsgerichts
entspreche. Nach weiteren Bemerkungen von Abgg. wurde
die ganze Vorlage, unter Ablehnung aller anderen Anträge
in der Fassung der Kommission angenommen. Es schloß
sich hieran die Beratung einer Resolution der Kommission,
in welcher die Regierung ersucht wird, Maßnahmen gegen
Ueberlastung des Oberverwaltungsgerichts zu treffen und
besonders auf Bildung neuer Senate bedacht zu sein.
Ferner wird der Wunsch ausgesprochen, im nächstjährigen
Etat, einen besonderen Etat des Oberverwaltungsgerichts
einzustellen, getrennt vom Etat des Ministeriums des In-

„Aber Du, Onkel Friedrich, wer wird Dir vorlesen und
Schaß mit Dir spielen?“

„Um mich Sorge Dich nicht, mein Kind. Wer ein so lan-
ges, ausrichtsloses Krankenlager hat, darf seine Pfleger nicht
überbürden. Ich werde schon fertig werden, bringst ja dann
manch neues zum Plaudern. — Da liegt meine Börse, Lona,
nimm Dir noch zehn Mark — so und nun lauf. Sage
auch Deiner schönen Gräfin, ich liebe ihr die Hand küssen,
dem Prinzen sprich mein Bedauern aus, daß ich ihn nicht
persönlich begrüßen kann.“

„Du bestes Onkelchen.“

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und lehnte ihren
Kopf an seine Wange.

„Mein süßes, kleines Töchterchen, leb wohl.“

In der Türe wandte sie sich noch einmal um und nickte
ihm zu.

Rose Marie jubelte, als Magelone mit „Onkel Sascha“
zu ihr in den Schlitten stieg. Wie die Windsbraut fauste
das leichte, elegante Gefährt die Chaussee von Steglitz nach
Berlin entlang; vom blauen Himmel strahlte die Wintersonne
auf die schneebedeckte Landschaft, das harmonisch abgestimmte
Geläut der Schlittenglocken tönte durch die stille, scharfe Luft,
Schaumfloden flogen von den Gebissen der prachtvollen, reich-
geschirrten Rappen, weich und wärmend schmiegte sich die
kostbare Decke von Blauschwarz um Magelonens Gestalt.

Der Prinz erzählte von einem Schlittenfest, das er vor
einem Jahr am Petersburger Hofe mitgemacht hatte.

„Das wäre etwas für Sie, Fräulein Dyrfurt,“ rief er;
„möchten Sie dergleichen nicht kennen lernen?“

„Und wenn ich es möchte, Durchlaucht, was würden mich
dann solche unerfüllbaren Wünsche nützen?“

„Unerfüllbar?“

Er beugte sich etwas zu ihr und dämpfte seine Stimme.
„Wer jung und schön ist,“ flüsterte er, „dem gehört die Welt,
gnädiges Fräulein.“

Magelone errötete; ein herber Zug legte sich um ihren
Mund und sie machte eine fast verächtlich abwehrende Be-
wegung mit dem Kopf. Der Prinz hatte so seine eigenen
Bedenken; das reizende Mädchen interessierte ihn nicht und
mehr

205,20

Urn, Unterstaatssekretär Dr. Dreus sagte den Wünschen des Hauses möglichsten Entgegenkommen zu. Nach kurzen Bemerkungen war auch diese Resolution in der Kommissionsfassung unter Ablehnung aller Abänderungsanträge angenommen. Auch in der sofort vorgenommenen dritten Lesung, wurde der Gesetzentwurf debattelos in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Es folgte die erste Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum § 1 des Reichsgesetzes über Abänderungen im Finanzwesen vom 3. Juli 1913. (Zuwachsteuer.) Danach kann die Zuwachsteuer von Kreisen, Stadt- und Landgemeinden erhoben werden, die mehr als 5000 Einwohner haben oder in denen dieser Steuer schon vor dem 1. Januar 1911 erhoben wurde. Abg. Bartscher (Str.) suchte die schädigenden Wirkungen der Zuwachsteuer darzutun, die oft einer Vermögenskonfiskation gleichkomme. Der Redner, auch die folgenden Redner beantragten die Ueberweisung der Vorlage an die Gemeindef Kommission.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 10. Juni.

(?) **Wettervorhersage** nach Weilburger Beobachtung für Donnerstag, den 11. Juni: Abnehmende Bewölkung, meist trocken, wärmer, östliche Winde.

(:) **Am Fronleichnamstage** findet das hochheilige Fest wie alljährlich an unserem Orte die würdige Feier durch die gläubigen Seelen. Die Prozession wird sich wieder zu einem Triumphzuge unserer Kirche gestalten. Nachmittags findet dann in harmlosen Erleichterungen das Gemüt Auslösung von dem Ernst zu Beginn des Tages. In „Zur Stadt Mainz“, im „Vater Rhein“, in der „Heilquelle“ und im Hotel „Stolzenseels“ findet großes Konzert statt. Im Letzgenannten bei ungünstiger Witterung im Saal, wo die beliebten Gartenlauben nach dem schönen Liede: „Komm in meine Liebeslaube!“ wieder eingerichtet sind. Die Musik dortselbst wird ganz hervorragend sein. Abends findet Illumination statt.

(+) **Leichenfindung.** Der seit dem 26. Mai abends hier vermisste junge Mann namens Günther wurde am Samstag bei Rheinbrohl aus dem Rheine gelandet und am Montag, da keine besondere Erkennungszeichen zu finden waren, dort beerdigt. Durch Zeitungsnachrichten wurde man dahier darauf aufmerksam und der in der Tasche des Ertrunkenen vorgefundene Rosenkranz nebst Medaille war ein gutes Erkennungszeichen. Die Leiche selbst war bereits fast verwest. Gesehrt wurde sie jedoch ausgegraben und morgen wird sie hier beerdigt werden.

* **Ausflug.** Am Sonntag machte der hiesige Fleischergehilfenverein einen Ausflug. Dieser war nach Wiefeln bei Nassau bestimmt, konnte aber des schlechten Wetters wegen nicht ganz vollendet werden. Die Mitglieder trafen um 12 Uhr in der Restauration „Zum Rebstock“ zusammen. Sodann fuhren sie mittels eines Leiterwagens über Braubach nach Dachsenhausen, wo sie noch einige Minuten verweilten. Um 1/2 5 Uhr langte man in dem Dorfe Kehlbach an. Hier gingen vergnügte Stunden schnell vorüber. Um 9 Uhr wurde die Heimreise angetreten, jedoch bei schlechtem Wetter und man kam um 11 Uhr hier an. Ein Schlusstränzen konnte nicht stattfinden, da die Teilnehmer durch u. durch naß geworden waren und nach Hause eilten.

(!) **„Ach warum ward ich erschaffen!“** Diese Worte aus Klopkes Verzweiflung mag der obdachlose Gabriel augenblicklich seufzend gen Himmel schiden. Der 1863 zu Alsdorf (bei Aachen) geborene Mann verachtete gestern vergebens im Kampfe mit dem Preisringer Alkohol sein europäisches Gleichgewicht notdürftig aufrecht zu erhalten. Gegen 11 1/4 Uhr abends taumelte er am Hafen entlang, näherte sich, wohl in der Absicht, ihm seine Verachtung auszudrücken, zu sehr dem feuchten Element und lag auch — plätsch! — bald mitten drin. Finster raufte der Rhein. Dies hörte Zugführer Heß, und es gelang ihm, der menschlichen Gesellschaft ihr verirrtes Mitglied zurückzuerobern. Einstweilen ist es allerdings von seinen Nächsten noch durch unwilligen Aufenthalt im Stadtgefängnis getrennt, immerhin, die Flut, „sie behielt ihn nicht!“ — Daß nun auch noch die zum Trocknen an den Ofen gehängten Kleider des Verirrten verbrannt sind, ist eigentlich ein bißchen viel Schicksalsstücke auf einmal. O Jerum, Jerum, Jerum!

!-! **Die städtische Fuhrwerks wagen** in der Hochstraße wurde heute einer amtlichen Eichung unterzogen, um sichere Gewichtsangaben für den ferneren Gebrauch festzustellen.

!(!) **Ausflug.** Lustige Weisen erschallten heute nachmittags, 1 Uhr, vom Bahnhof her. Eine 9 Mann starke Kapelle brachte diese heitere, musikalische Einleitung zum Ausflug des Eisenbahnvereins, den dieser unter starker Beteiligung nach Diez unternahm.

::: **„Union.“** Der kath. laum. Verein „Union“ unternimmt, wenn das Wetter günstig ist, am Donnerstag, den 11. Juni einen Familienausflug mit Musik nach dem Sechseckenplatz, Aspich, wo kurze Rast gehalten wird; zum Schluß gemütliches Zusammensein bei Tanz in der Heilquelle. — Der Abmarsch erfolgt nachmittags um 3 Uhr ab Treffpunkt Wasserturm Oberlahnstein (an der Einmündung der Adolfsstraße in die Braubacherstraße).

(S) **Hafentlassung** abgelehnt. Der Antrag des Rechtsanwalts Dr. Stahl auf Hafentlassung seines Mandanten, des Schlossermeisters Martin Wambach, ist von der ersten Strafkammer abgelehnt worden.

(N) **Neuer Rheindampfer.** Auf seiner ersten Bergfahrt befindet sich ein neuer großer Doppelschraubendampfer, der auf der Schiffswerft von P. Smit jr. in Rotterdam erbaut wurde und den Namen „Rhenania Nr. 4“ erhalten hat. Der neue Dampfer gehört der „Rhenania, Rheinschiffahrts-Gesellschaft m. b. H., Rotterdam-Homburg.“ Er hat Maschinen, die 1600 indiz. Pferdekrafte entwickeln, überhaupt alle neuzeitlichen Einrichtungen. Mit 6 Schleppfähnen legte der Dampfer die Fahrt von Rotterdam nach den Ruhrhäfen zurück. Diese Rähne hatten zusammen 200 000 Zentner Ladung. Damit hat der neue

Dampfer eine zum erstenmale vollzogene Höchstleistung gegenüber allen anderen Doppelschraubendampfern vollbracht. Das Boot steht unter der Leitung des Kapitäns C. Bongers in Emmerich.

!-! **Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen.** An alle diejenigen Mitglieder des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, die eine Vereinsgabe für das Jahr 1914 noch nicht gewählt haben, richtet die Geschäftsleitung des Vereins (Düsseldorfer, Taubensstraße 6) unter Hinweis auf den kürzlich versandten Bestells katalog die dringende Bitte, ihr etwaige Wünsche baldigst mitteilen zu wollen.

!-! **Kirschernte und Spagenplage.** Die Kirschernte in den berühmten Kirchenorten des Mittelrheins hat vor einigen Tagen begonnen. Täglich gehen größere Sendungen nach allen Himmelsrichtungen ab. Die Frühkirchen liefern diesmal eine ganz besonders reiche Ernte, und es wurden daher auch bei der Verpachtung der Kirschemögen in den einzelnen Orten recht ansehnliche Preise erzielt. So wurden diesmal in Hirzenach 200 M. erlöst gegenüber 35 M. im vorigen Jahre; in Boppard erbrachte die Versteigerung 202 M. gegen 3 M. im letzten Jahre und in Camp wurden sogar 305 M. erzielt, während im letzten Jahre nur 40 M. eingenommen wurden. Gleichzeitig mit den Nachrichten über die gute Kirschernte treffen auch Meldungen über eine starke Zunahme des räuberischen Spagenvolles ein. Im ganzen Rheingau ist die Spagenplage so groß geworden, daß sich viele Gemeindeverwaltungen genötigt sehen, die Einwohnerlichkeit zur Bekämpfung der Sperlinge aufzufordern. In Erbach wird für jeden getöteten Sperling eine Vergütung von 3 Pfennigen aus der Gemeindefasse bezahlt.

Niederlahnstein, den 10. Juni.

Gewerbe-Ausstellung

Ein Gang durch die werdende Ausstellung.

Nur wenige Tage trennen uns von der Eröffnung der Gewerbeausstellung, die nun also, wie vielfach bekannt gemacht, am kommenden Samstag, abends 6 Uhr, vor sich gehen wird. Nach den Plänen der technischen Leitung, bestehend aus den Herren Stadtbaumeister Loh, Ingenieur Schneider und Bauunternehmer Wirth, ist jedem Aussteller in sachkundiger Erwägung der für ihn nach Raum und Lichtverhältnissen geeignetste Platz angewiesen worden, damit die Ausstellungsgegenstände zu unverkürzter Geltung kommen. Durch Zeltbau ist der gedeckte Teil des Ausstellungsbereiches nach dem Schlangengang zu um ein Beträchtliches vergrößert worden. Die vorher verfügbaren Räumlichkeiten hatten sich bei der großen Zahl von Ausstellern als unzureichend erwiesen. Im Inneren der Ausstellungssäle selbst herrscht emsiges Wirren und Schaffen. Hier wird gehämmert, gehobelt und gefeilt, dort werden Maschinen herangewälzt, aufmontiert und befestigt. Wände zu kleinen Salons für Schreiner und Polsterer werden hurtig errichtet, große, schwere Ausstellungsstücke werden mit großem Kraftaufwand auf ihren bestimmten Platz befördert. Überall regen sich unermüdete Hände. Alle Beteiligten staunen über die feste Wille, am Eröffnungstage fertig zu sein. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Ausstellung der Glanzpunkt aller Festlichkeiten aus Anlaß der 70. Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau und des 25jährigen Bestehens des hiesigen Gewerbevereins sein wird.

* **Vogelbauer in der Sonne.** Gar mancher glaubt seinen Käfigvögeln eine Wohltat zu erweisen, wenn er sie in die Sonne hängt. Aber hier wird die Wohltat nur zu leicht zur Plage. Die Prallsonne, deren Hitze durch die Mauer noch verstärkt wird, ist zu stark, sie bereitet dem Vogel geradezu Qualen. Morgen- und Abendsonne dagegen ist zu empfehlen. Tagsüber soll der Standpunkt des Vogels halbschattig sein. Dieses erreicht man, wenn man den Vogelkäfig mit schattenspendenden Blattpflanzen umgibt.

Braubach, den 10. Juni.

!-! **Fronleichnamsfest.** Auch hier wird das heilige Fest gebührend gefeiert werden. An Ausschmückungen und anderen Betätigungen frommen Christenglaubens wird es nicht fehlen. Dagegen verbietet der erhebende Tag die Freude nicht. Von 3 Uhr ab wird im Hotel „Zu den 4 Jahreszeiten“ Konzert stattfinden.

c **Fachbach, 10. Juni.** Der hiesige Männergesangsverein „Gute Hoffnung“ unternimmt am kommenden Sonntag seinen diesjährigen Sommerausflug mit Familienangehörigen. Es geht über Ems, Oberlahnsteiner Forsthaus, Weheln, Sulzbach, Dienethal nach Nassau. Um 11 Uhr morgens wird aufgebrochen. Abends erfolgt die Rückfahrt mit der Bahn nach Nievern.

a **Camp, 10. Juni.** Wer sich für wenige Pfennige eine reichliche Menge der herrlichen Kirchen kauft, die jetzt überall feilgeboten werden, der staunt, welche Summen im Großkauf für die wohlschmeckende Frucht umgesetzt werden. Am letzten Sonntag wurden hier 40 bis 42 Tausend Mark für in der e i n e n vorausgegangenen Woche gelieferte Kirchen ausbezahlt, und an diesem Sonntag wird vermutlich der gleiche Betrag den hiesigen Obstlieferanten ausgehändigt werden. Die Natur hat also in diesem Frühjahr in unserer Umgebung ganze Vermögen an die Bäume gezaubert!

b **St. Goarshausen, 10. Juni.** Der vielfach schon seit längerer Zeit besprochene Nassauische Städtetag dahier am Freitag, den 12. und Samstag, den 13. Juni ds. Js. wird den eingelassenen Anmeldungen zufolge sehr gut besucht sein. Aus der Tagesordnung des 1. Tages ist der Vortrag „Der Preussische Städtetag und seine Aufgaben“, aus der des 2. Tages sind die Vorträge „Geschäftsvereinfachung bei Kommunalbehörden, insbesondere die

Abschaffung des Tagebuchs“ und „Die Denkmalspflege im Regierungsbezirk Wiesbaden“ (mit Lichtbildern) hervorzuheben. Für die Unterhaltung der Teilnehmer ist daneben ebenfalls aufs Beste gesorgt worden. U. a. findet eine Besichtigung des Schlosses Reichenberg statt.

b **St. Goarshausen, 10. Juni.** Eine Zeichnung über die geplante Straßenverlegung in Rücksicht des Neubaus der kath. Pfarrkirche liegt auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht offen. Binnen 4 Wochen vom 13. Juni d. Js. ab können bei der Wegepolizeibehörde Einsprüche gegen die beabsichtigte teilweise Einziehung der Volkstraße erfolgen.

Die Rückkehr des Kardinals von Hartmann in seine Erzdiözese.

Der Empfang in Coblenz.

Infolge der Verspätung der Kronprinzessin Cecilie hatte die Borussia einen etwa halbtägigen Aufenthalt am Anlegeplatz in Coblenz. Die Ufer waren zu beiden Rheiseiten mit dichten Menschenmassen besetzt, die herzliche Grüße dem Kardinal herüberwinkten. Zahlreiche Mitglieder des Festkomitees, welche zur Fahrt nach Coblenz die Eisenbahn benutzt hatten, kamen jetzt auf die Borussia und bezeugten dem Herrn Kardinal ihre Reverenz.

Um 1 1/2 Uhr legte der Dampfer Kronprinzessin Cecilie an der Borussia an. Brausende Hochrufe seiner Erzdiözesanen begrüßten den Kirchenfürsten und unter Fanfarenblasen stieg Se. Eminenz von der Borussia auf das Festschiff. Auf die Ansprache des Geh. Justizrat Gilles entgegenete der Herr Kardinal:

Ich danke Ihnen, meine Herren, herzlich für den Empfang, den Sie mir hier bereiten. Ich kehre zurück aus der ewigen Stadt, geschmückt mit dem Purpur eines Kardinals der römischen Kirche, nicht durch mein Verdienst, sondern um der altbewährten Erzdiözese Köln willen. Ihr Willkommen ist mir ein Beweis der treuen Anhänglichkeit an unsere heilige Kirche und des unerschütterlichen Festhaltens am Stuhle Petri und am Papste, als dessen Abgesandter ich zu Ihnen komme. Ich bin Ihnen zu wärmstem Dank verpflichtet, und dieser Dank ist mir ein Herzensbedürfnis. In der ewigen Stadt habe ich meine Erzdiözese nicht vergessen; ich habe im Gebete oft an sie gedacht, und zu Gott gefleht, daß unser katholischer Glaube unerschüttert und unverfehrt sich vererbe auf Kind und Kindeskind. Diese feste Ueberzeugung wird durch diesen feierlichen Empfang in mir bestärkt. Ich trete nach dreiwöchiger Abwesenheit in Ihre Mitte mit dem erneuten festen Vorsatz, alles, was ich tun kann und will, in den Dienst der Erzdiözese und der Seelen zu stellen, die mir anvertraut sind. Ich bitte Sie, mir Ihr Vertrauen auch in meiner neuen Würde zu schenken und mich un auf dem Rücken des Rheins in das Herz meiner Erzdiözese zu führen.

Bemerktes.

* **Nüdesheim, 10. Juni.** Einem lange gehegten Wunsche aller Besucher des Niederrheins ist nunmehr entsprochen worden. Diese Woche wurden die Arbeiten für das Wasserwerk nach dem Nationaldenkmal und Jagdschloß zu Ende geführt. Das umfangreiche Werk, rund 3 1/2 Kilometer Leitung mit 60 Kubikmeter fassenden Betonbehälter wurde in nicht ganz 2 Monaten betriebsfertig hergestellt. Das Wasser wird mittels Pumpwerk aus der Nüdesheimer Ortsleitung nach dem 270 Meter über dem Ort liegenden Hochbehälter befördert. Ganz besondere Sorgfalt mußte wegen des enormen Druckes auf die Druckleitung gelegt werden. Hierfür wurden nahtlose Stahlflanschenrohre mit Nut und Federschlüssen sowie Kupferdichtungen gewählt. Die ganze Strecke wurde im Weissen der Behörden einem Probedruck von 50 Atmosphären unterworfen und ergab hierbei die absolute Dichtigkeit der Leitung. Die Arbeit wurde unter ständiger Direktion des Kgl. Meliorationsbauamtes Wiesbaden in direktem Auftrage der Kgl. Regierung durch die Tiefbaufirma F. W. Langenbach in Ehrenbreitstein ausgeführt.

* **Wiesbaden, 9. Juni.** Vor einigen Tagen wurde der 22 Jahre alte Küfergeselle Bernhard Schr. von hier, der erst kürzlich zur Unterstützung seiner Mutter bei der Musterung auf Reklamation freigelommen, auf der Suche nach Arbeit in Mainz mit einem Franzosen bekannt, der ihm in seiner Heimat eine ausgezeichnete Stelle versprach. Da der junge Mann bereits längere Zeit ohne Arbeit war und der in Aussicht gestellte Lohn weit über das hinausging, was ein Küfergeselle in Deutschland verdienen kann, reiste er nach Frankreich, um dort — in Mezieres (Ardennen) oder in dessen Nähe — die Entdeckung zu machen, daß ein Bedarf für seine Arbeitskraft überhaupt nicht vorhanden war. In einem an seine Mutter — eine Witwe — gerichteten Brief erklärte der offenbar mit der Absicht, ihn für die Fremdenlegion gefügig zu machen, nach Frankreich gelockte junge Mann, er habe keinen Pfennig Geld mehr und leide die bitterste Not. Seine verzweifelte, auf die Unterstützung ihres Sohnes angewiesene Mutter setzte sich sofort mit dem Notar Laurent in Mezieres in Verbindung, den sie bat, Nachforschungen über ihren Sohn anzustellen und ihn zur Rückkehr in die Heimat zu veranlassen. Zu spät! Der Notar konnte ihr nur mitteilen, daß ihr Sohn sich bereits für die Fremdenlegion habe anwerben lassen und sich auf der Reise nach Algier befinde. Nunmehr hat sich die Mutter an das Auswärtige Amt gewandt, da man an den hiesigen zuständigen Stellen es ablehnte, in die Sache einzugreifen.

* **Wiesbaden, 10. Juni.** Der Amtsgerichtsekretär a. D. Rechnungsrat Max Niedermann hier selbst, (Göbenstr. 17) ist als Dolmetscher der französischen, englischen und italienischen Sprache für sämtliche Standesämter des Landgerichtsbezirks Wiesbaden allgemein vereidigt worden.

* **Wiesbaden, 10. Juni.** Die Dienstbotenehrung des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine findet am Sonntag, den 14. Juni ds. Js., nachmittags 3 Uhr im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8, statt.

c **Nassau, 10. Juni.** Gestern starb hier infolge von Darmüberblutung Wasserbauarbeiter Piskator.

Unsere bei dem Publikum von Jahr zu
- Jahr mehr beliebte und geschätzte -

Wohlfeile Woche

beginnt

Samstag, den 13. Juni.

Außergewöhnliche Angebote in allen Abteilungen
unseres Hauses! Durch lange sorgfältige Vorbereitung
u. besonderes Entgegenkommen unserer Lieferanten
sind wir in der Lage, unserer wertigen Kundenschaft Vor-
teile zu bieten wie nie zuvor!

« « Beachten Sie unsere folgenden Anzeigen! » »

Leonh. Tietz

Akt.-Ges., Coblenz.

Hotel Stolzenfels.

Donnerstag, den 11. Juni cr. (Fronleichnam)

Großes Gartenkonzert

Abends wiederum Illumination.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in dem hierzu groß-
artig hergerichteten Saale statt.

Prachtvolle Gartenlauben im Saale.

Glas Bier 10 Pfg. 1a Viertelchen 25 Pfg.

Würzburger Hofbräu. Speisen wie bekannt.

Es ladet zu zahlreichem Besuche ergebenst ein
J. B.: Josef Sobickel.

„Zur Stadt Mainz“

Morgen Donnerstag (Fronleichnam):

Großes Künstler-Konzert

wozu ergebenst einladet Ph. Haack.

Restaurant „Heilquelle“

Fronleichnamstag von nachmittags 4 Uhr ab:

Konzert.

Es ladet freundlichst ein G. John.

„Zu den 4 Jahreszeiten“ Braubach

findet am Fronleichnamstag

KONZERT

statt, wozu ergebenst einladet G. Heberlein.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Juni cr,
nachmittags von 3 Uhr ab
werden im Versteigerungslokale
Saal Germania zu Oberlahnstein
2 Verticows, 2 Sofas, 2 Wasch-
kommoden, 1 Kleiderschrank, 1
Spiegelschrank, 1 Serviertisch,
Tische, Bilder und dergl. mehr
öffentlich, meistbietend gegen bar
versteigert.

Niederlahnstein, 10. Juni 1914.
Giese, Gerichtsvollzieher.

Empfehle

Prima Gassen, Sichel, Weg-
steine, Felshacken u. Garten-
geräte sowie Werkzeuge und
andere kleine Eisenwaren zu
billigen Preisen.

J. Zipp

Eisenwarenhandlung
- Rheinstraße 3 -

Betten und Polstermöbel

empfehlen in bekannt guter
Ausführung
X. Diehl, Tapeziermeister,
Oberlahnstein
Aufarbeiten von Betten
billigst. Auf Wunsch im Hause
Karte genügt.

Blühende Geranien,
Fuchsien, Begonien
und andere Pflanzen
empfiehlt

P. Gerntke,

- Gärtnerei am Friedhof. -

Reiner

Zitronensaft

ist gesünder und bekömmlicher als
Essig. Man verwende ihn daher
zum Ansäuern von Salaten und
sauren Speisen.
Ein Löffel voll Zitronensaft in
einem Glas Zuckerwasser
gibt eine erfrischende gesunde
Limnade!

Josef Trennheuser
Drogerie zum goldenen Kreuz
Oberlahnstein.
Koblenzstr. 33b

Uhren und Gold- waren empfiehlt

Erich Grewe, Caub a. Rh.
Große Auswahl Billigste Preise

einen Lehrling

aus guter Familie.
Boßing,
Rechtsanwalt, Niederlahnstein.

Mädchen

das Kochen und alle Haus-
arbeit versteht sucht Stelle. Zu
erfragen Hochstraße 12.

Schöne

Manjarde-Wohnung
an ruhige Familie ab 1. Juli zu
vermieten. Wilhelmstraße 29.

I. Etage

mit Koch- u. Leuchtgas an ruhige
Bewohner sofort zu vermieten.
Niederlahnstein, Bergstraße 2.

Restauration Zum Vater Rhein

Am Feiertage (Fronleichnam), von morgens 11 Uhr ab:

Frühschoppen-Konzert

Nachmittags:

Großes Streichkonzert

ausgeführt vom: Oberlahnsteiner Salon-Orchester.
Für gute Küche, ff. Weine und Biere ist bestens
gesorgt.

Es ladet ergebenst ein Nik. Schaab.

Fischgut bei Welschneudorf.

Beliebter Ausflugsort. Herrliche Lage, direkt am Balde-
rand. Mittelpunkt von Bad Ems, Bad Nassau und
Montabaur.

Donnerstag, den 11. Juni 1914:

Eröffnung der Sommerwirtschaft

Zur Forellen-Quelle.

Erstklassige Speisen und Getränke sowie Bedienung.

Spezialität: Forellen.

Angenehmer Aufenthalt für Vereine und Gesellschaften.

Schulen erhalten besondere Vergünstigungen.

Anmeldungen möglichst vorher erbeten.

Heinrich Rübsaamen Nachf.

Inh.: Heinrich Schulte-Gochholt.

Telephon Welschneudorf Nr. 3.

Lebendfrische

Holländische Seefische

empfiehlt für Freitag

Konsumhaus Jakob Bollinger.